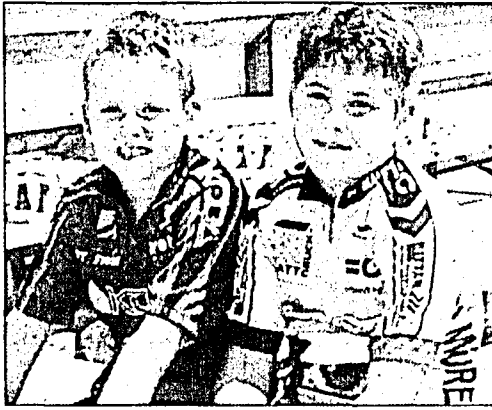


RADSPORT

Rad-Nachwuchs in Topform



Erfreuliche Topleistung der beiden Nachwuchsbiker vom RV Mauren: Andreas Mündle siegte beim Alpecup in Lermoos (Tirol) in der stark besetzten Kategorie U9 mit einem beachtlichen Vorsprung. Josua Wille erreichte den ausgezeichneten 2. Rang in der Kategorie U11. Diese 2 Burschen zeigten ihr ganzes Können auf der technisch anspruchsvollen und schwierigen Strecke.

Erstmals unabhängige Wada-Kontrollure bei der Tour

Die Welt-Anti-Doping-Agentur Wada entsendet in diesem Jahr erstmals ein Team unabhängiger Kontrollure zur Tour de France. Das aus drei Experten bestehende Team wird die Doping-Kontrollprozeduren vom 5. bis 9. Juli überwachen.

Tour-Teilnahme von Paolo Savoldelli geplätzt

Der Telekom-Profi Paolo Savoldelli (It) hat am Montagabend wegen Magenproblemen seine Teilnahme an der Tour de France abgesehen. Savoldelli wird durch seinen Landsmann Giuseppe Guerini ersetzt, den 2. der Tour de Suisse.

International mitgemischt

LRV-Nachwuchs im Tessin und Deutschland im Einsatz

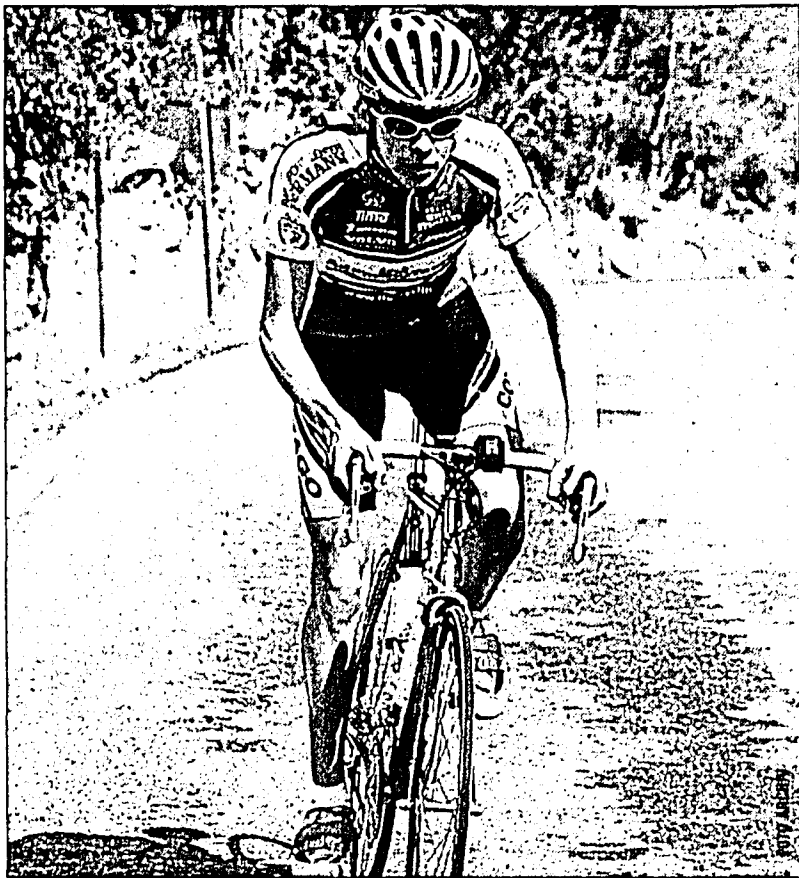
ARBEDO - Mit den Plätzen 13 und 18 (75 Klassierte) konnten Manuel Hermann und Dimitri Jiriakov beim Rundstreckenrennen in Arbedo (Tessin) erneut auf internationalem Parket auf sich aufmerksam machen. Bei der «Trofeo Karlsberg» in Saarbrücken verhinderte ein Sturz ein gutes Resultat für Hermann.

• Heinz Zöchbauer

Zweimal versuchte Manuel Hermann in Arbedo zu Beginn des Rennens, welches durch lange Gerade und einem «nicht sonderlich schweren» Aufstieg geprägt war, sich vom Feld zu lösen. Beim dritten Versuch klappte es dann und der LRV-Junior eiste sich mit einer Verfolgergruppe vom Feld los und machte Jagd auf die Spitze.

20 Kilometer vor dem Ziel startete Hermann mit drei weiteren Athleten erneut zu einem Angriff, konnte jedoch nur noch bis auf drei Minuten an die Spitzengruppe herankommen und überquerte nach einer wahren Hitzeschlacht und 94 Kilometern als 13. die Ziellinie. «Ich habe mir doch mehr erwartet und bin etwas enttäuscht», sagte das ehrgeizige Nachwuchstalent nach dem Bewerb.

Dimitri Jiriakov ging mit einer anderen, passiveren Taktik ins Rennen: Bis 10 Kilometer vor Schluss fuhr er mit dem Feld, attackierte



In Arbedo konnte Manuel Hermann mit Rang 13 ein gutes Resultat herausfahren, bei der «Trofeo Karlsberg».

dann und nahm dem Haupttrass immerhin noch 1,5 Minuten ab, was ihm den 18. Rang einbrachte.

In Anbetracht der Umstände, eine Knieverletzung die genäht werden musste behinderte ihn, war Jiriakov mit dem Rennausgang zufrieden.

Sturz verhinderte gutes Resultat

Pech hatte Hermann bei einer der bedeutendsten Junioren-Rundfahrten der Welt - der «Trofeo Karlsberg». 21 Mannschaften aus ganz Europa, darunter nicht weniger als 14 Nationalmannschaften gaben

sich bei der 16. Austragung dieses Etappenrennens die Ehre.

Hermann, der mit der Schweizer Bahn-Nationalmannschaft am Start war, konnte bei der ersten Etappe (110 km) gut mit dem Feld mithalten, bis er eine Runde vor Ende, von einem gestürzten Konkurrenten vom Sattel geholt wurde und so über sechs Minuten verlor. «Ich war gut unterwegs und wurde so schon bei der ersten Etappe um alle Chancen auf ein gutes Resultat gebracht», ärgerte sich Hermann.

Aus diesem Grund ging er am folgenden Tag (113 km) sehr aggressiv ans Werk. «Ich bin viele Attacken gefahren, musste dafür aber in der letzten Runde Tribut zollen und habe den Kontakt zum Feld verloren.»

Beim Einzelzeitfahren am Samstag klassierte sich Hermann in der Mitte des Feldes und bei der letzten Etappe am Nachmittag war er froh, dass er das Rennen überhaupt fertig gefahren ist. «120 Kilometer mit einem schweren Berg und der extremen Hitze machten allen zu schaffen. Von meinem Team (sechs Athleten) haben vier aufgegeben und so bin ich schon o.k., dass ich die Rundfahrt beenden konnte. Leider hat mich der Sturz am ersten Tag um ein gutes Gesamt-Resultat gebracht und so musste ich mich mit Rang 61 zufrieden geben. Aber ein gutes Training für die kommenden Aufgaben war es allemal.»

«Mitfahren oder 1000 Franken zahlen»

66 Radler fahren in zehn Tagen von Barcelona nach Benden

BENDERN - Über 20 000 Menschen buchen jährlich beim ehemaligen Rad-Weltmeister Max Hürzeler attraktive Veloferien. Ende Juni sind auch einige Liechtensteiner mit ihm von Barcelona nach Benden pedalt.

• René Schaefer

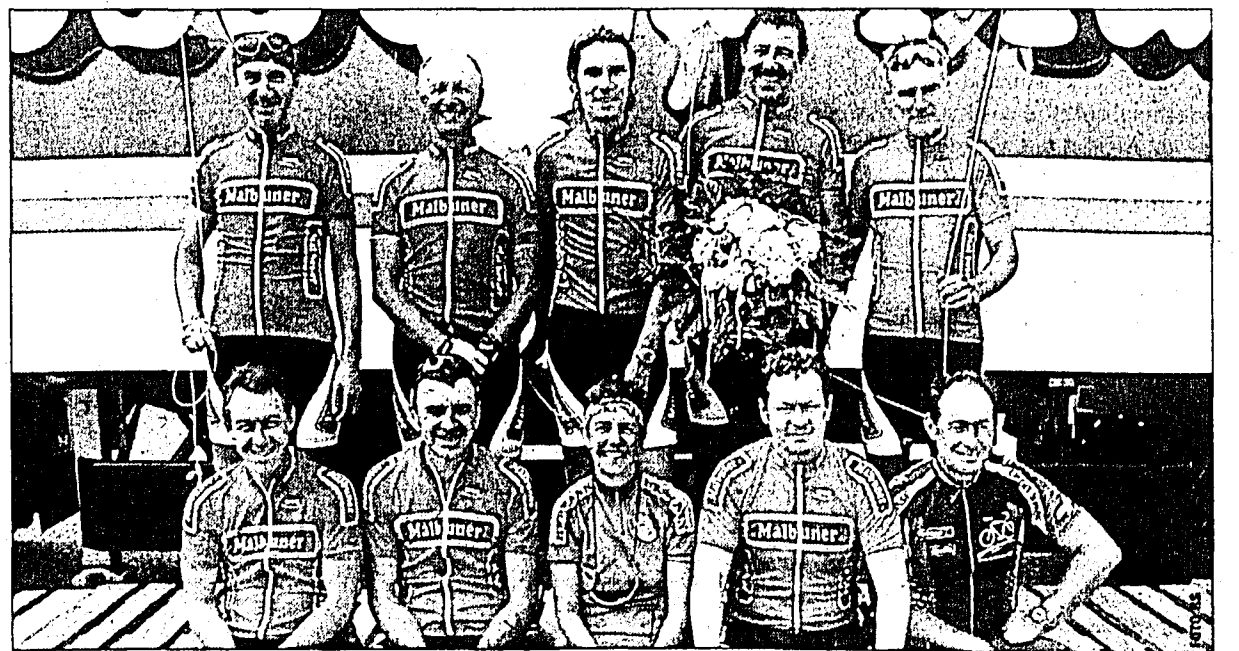
Am letzten Samstag ist in Benden die zweite Radfernfahrt von Barcelona nach Liechtenstein zu Ende gegangen. Diese Fahrt war in zehn Etappen zu durchschnittlich je 140 Kilometer aufgeteilt und beinhaltete mit der berühmten Alpe d'Huez (1860 m), dem Col du Glandon (1950 m) und Col des Montres (1461 m), mit der Forclaz (1527 m) und zum Dessert auch noch dem Furka- (2432 m) und dem Oberalppass (2044 m) über 15 000 Höhenmeter.

Am Anfang stand die Wette

Der Vaduzer Unternehmer Wolfgang Ender erinnerte sich am Ziel, dass die vorentscheidenden Würfel einer liechtensteinischen Teilnahme an diesem Radspor-Anlass am Vaduzer Kiwanis-Ball gefallen sind. Damals erklärten sich zehn Unternehmer zur Mitfahrt bereit, sofern der andere auch dabei sei. Und dabei verpflichtete sich jeder zu einem Wetteinsatz von 1000 Franken. Doch als es soweit war, blieben von den Kämpen nur noch gerade Wolfgang Ender und Alexander Ospelt übrig. Die acht Rückzieher haben ihre Wettbeträge bezahlt und die Gesamtsumme wurde einer Sozialinstitution geschenkt.

Mit Tricks und Finten

Wolfgang Ender bezeichnet sich heute «als Vater dieser verrückten Idee.» Seine Teilnahme an einer früheren Fahrt von Barcelona nach Zürich hatte ihm derart gut gefal-



Die Liechtensteiner am Ziel. Von links, hintere Reihe: Rudi Gödl, Kurt Zenz, Wolfgang Moser, Geburtstagskind Alfred Lampert und Wolfgang Ender. Vordere Reihe: René Wyss, Jonny Stockout, Susanne Biderbost, Alex Ospelt und Swiss-Cycling-Teamchef Max Hürzeler.

len, dass es ihm «mit Tricks und taktischen Schachzügen gelang, auch Alfred Lampert noch begeistern zu können.» Dadurch sind die abgeschlossenen Wetten nicht gänzlich mit Banknoten abgegolten worden. Und dank Alexander Ospelts Engagement endet diese Fernfahrt heute auch nicht mehr in Zürich sondern bei der Herbert Ospelt Anstalt in Benden.

Zu wenig Luft

Alexander Ospelt beteiligte sich an dieser Radtour nur «aus sportlichen und gesundheitlichen Gründen». Dabei fühlte er sich stets wie in einer grossen Familie, weil jeder immer für den anderen da war. Und stolz meint er: «Wer einmal die Alpe d'Huez hochgefahren ist, kann es sich nicht mehr vorstellen, dass die Tour de France-Fahrer dies dreimal schneller tun können.» Er schrieb aber auch noch eine zweite, schier unvorstellbare Geschichte, denn erst auf dieser Alpe d'Huez

wurde festgestellt, dass es Alexander Ospelt täglich vergessen hatte, sein Rad zu pumpen. So hatte er während 790 Kilometern eben nur vier statt acht Atüs Druck in seinen Pneus.

Hosenwechsel tat gut

Der Vaduzer Alfred Lampert hatte unlängst noch keine Ahnung von Radfahren. Doch er wagte sich nach nur 100 Trainingskilometern dennoch auf diese Fahrt. Und am Ziel meinte er, dass nach 500 Kilometer alles gut ging. «Ich trug jeden Tag einen anderen Hosentyp, was sich positiv auf meinen Hintern auswirkte. Diese Fahrt war ein grosses Erlebnis. Und dabei konnte ich auf der Alpe d'Huez noch meinen 50. Geburtstag feiern.»

Himalaja auf dem Velo

Mit Susanne Biderbost aus Triesenberg beteiligte sich aber auch eine Frau an dieser Fahrt. Als eifrige Radfahrerin bezeichnete sie die-

se Tour «als gutes Training», doch wollte sie nicht verraten, auf welche verrückten Pläne sie ihr Training ausrichtete. Immerhin fuhr sie bereits Riesentouren in den USA, in Thailand, Südafrika oder auch mit dem Mountainbike im Himalaja über den höchstgelegenen Pass der Welt.

Man muss ein wenig spinnen

Und schliesslich behauptete der Triesner Rudi Gödl, dass man für eine solche Fahrt «ein wenig spinnen muss. Für 1400 Kilometer in zehn Tagen muss man als Amateur ein extravaganter Typ sein, um die gestellten Anforderungen zu meistern.» Für ihn war die Etappe über den Furkpass und den Oberalp das Kernstück. Hier ging es 80 Kilometer weit nur aufwärts. Aber eben: Ein «Spinner» kann dies meistern, wenn auch er das freundschaftliche Klima innerhalb der ganzen Trosses über alles in den Vordergrund stellt.

IMPRESSIONEN

Radfernfahrt Barcelona - Liechtenstein



Alexander Ospelt, Remo Romer, Wolfgang Moser, Rudi Gstöl, Zenz Kurt, Alfred Lampert, Wolfgang Ender, Jonny Stockalper und René Wyss am Fuss der Alpe d'Huez.



Sie geben alles: Alexander Ospelt und René Wyss beim Aufstieg auf die Alpe d'Huez.



Alfred Lampert und Wolfgang Ender bei der Ankunft auf der Alpe d'Huez.